



Rede

von

Ministerialdirektor Michael Höhenberger

anlässlich **des 15jährigen Jubiläums**

**der Netzwerkfrauen Bayern e.V.**

München, den 29.10.2015

*Es gilt das gesprochene Wort*

[www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)

Sehr geehrte Frau Strittmatter, Netzwerkfrauen

sehr geehrte Frau Robin, Netzwerkfrauen

sehr geehrte Frau Lassal, Geschäftsführerin der LAG Selbsthilfe bis 30.09.2015

sehr geehrte Frau Stein, Ehemalige Bayer. Behindertenbeauftragte,

sehr geehrte Frau Staatsministerin Stewens,

sehr geehrter Herr Abgeordneter Unterländer,

sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete

sehr geehrte Frau Ruge, Frau Soyhan

sehr geehrte Ehrengäste,

sehr geehrte Damen und Herren,

**15 Jahre Netzwerkfrauen Bayern**, zu diesem Jubiläum dürfen die herzlichen Glückwünsche unserer Sozialministerin Emilia Müller und des Sozialministeriums nicht fehlen!

Sie alle können stolz sein auf das, was sie in 15 Jahren erreicht haben. Für **15 Jahre konstruktive und engagierte Arbeit** für Frauen und Mädchen mit Behinderungen sage ich Ihnen vielen Dank!

**15 Gründungsfrauen** haben das Netzwerk im Jahr 2000 aus der Taufe gehoben. Heute sind es **mehr als 250** Netzwerkerinnen. Das ist ein unglaubliches Wachstum.

Mein **Dank** gilt auch der **Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE!** Sie bildet das Dach für diese wichtige Anlaufstelle für betroffene Frauen und Mädchen.

Liebe **Frau Lassal**, Sie haben – als Geschäftsführerin – lange Jahre das Gesicht der LAG Selbsthilfe geprägt. Sie haben sich mit Herzblut für chronisch kranke und behinderte Menschen in Bayern eingesetzt. Jetzt machen Sie sich auf zu neuen beruflichen Herausforderungen. Ich darf die Gelegenheit ergreifen, mich - auch im Namen von Frau Staatsministerin – von Ihnen zu verabschieden und mich ganz herzlich zu bedanken. Wir werden Sie vermissen!

Anrede!

Wir haben ein gemeinsames Ziel: Die selbstbestimmte Teilhabe von Frauen und Mädchen mit Behinderungen **in allen Lebensbereichen.**

Denn: **Kernanliegen** Bayerischer Sozialpolitik ist **eine inklusive Gesellschaft.** Wir wollen, dass Menschen mit Behinderung als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft geachtet und akzeptiert werden. Und wir wollen, dass alle Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung – ein selbstbestimmtes Leben führen können – nach dem Motto „mitten drin statt nur dabei.“

Und genau das ist es, was die Netzwerkfrauen machen: Sie helfen Frauen und Mädchen mit Behinderung dabei, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es möchten. Dazu organisieren sie sich in **Arbeitskreisen** wie beispielsweise dem Arbeitskreis für behinderte Mütter. Hier tauschen sich behinderte Mütter aus, wie die besonderen Herausforderungen des Mutter-Seins mit einer Behinderung zu meistern sind.

Auch im **Landesbehindertenrat** arbeiten die Netzwerkfrauen mit. Sie geben so den Frauen und Mädchen in der Behindertenpolitik eine kraftvolle Stimme.

Und sie helfen mit, dass Frauen mit Behinderung in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist der **Bildband „100 Prozent Frau“**.

Er zeigt Frauen, die sich selbstbewusst und offen als Frau mit Behinderung zeigen.

Und das ist nur ein Beispiel für die vielen erfolgreichen Projekte der Netzwerkfrauen in den letzten 15 Jahren.

Viele dieser Projekte hat das **Sozialministerium mitgetragen** und dafür Geld gegeben. Und auch das **Netzwerkbüro** haben wir von Anfang an

- 8 -

finanziell gefördert. Wir haben immer gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Darüber sind wir sehr froh.



Anrede!

Es gibt viele Felder, die zu „beackern“ sind. Eines davon ist leider auch das **Thema „Gewalt“**. Frauen und Mädchen mit Behinderungen werden häufiger Opfer von Gewalt, Körperverletzung oder Missbrauch. Studien zeigen das.

Die Opfer können dann die Tat nicht immer verständlich mitteilen. Oder die Frauen werden nicht ernst genommen.

Auch hier hilft das **Netzwerkbüro mit seinem Beratungsangebot** für Frauen mit Behinderungen in allen Lebenslagen.

Leider erfahren Frauen mit Behinderungen auch in Heimen oder Werkstätten Gewalt. Ganz besonders dann, wenn sie Lernschwierigkeiten haben.

Deshalb hat die LAG Selbsthilfe vor zwei Jahren eine neue Maßnahme gestartet: „**Frauenbeauftragte in Einrichtungen der Behindertenhilfe**“. Das Sozialministerium fördert das Projekt.

In einer Schulung lernen Frauen aus Werkstätten und Wohnheimen, wie sie anderen Frauen helfen können, wenn es Probleme mit Gewalt gibt.

**Acht Frauen mit Lernschwierigkeiten** aus Bayern sind dieses Jahr solche Frauenbeauftragte geworden. Und weitere acht Frauen haben wir geschult, damit sie die Frauenbeauftragten unterstützen können.

Das Besondere ist: Die Beauftragten **sind selbst Frauen mit Behinderung**. Sie können sich mit Betroffenen auf Augenhöhe unterhalten. Manchmal können die Beraterinnen sogar eigene Erfahrungen mit einbringen.

Nächstes Jahr im März beginnt der **zweite Kurs**. Ich hoffe, dass wir auch dafür wieder viele Teilnehmerinnen finden, die uns helfen, der Gewalt gegen Frauen mit Behinderung aktiv entgegenzutreten! Wir wollen wieder sieben bis zehn Frauenbeauftragte und genauso viele Unterstützerinnen ausbilden. Und dieses Mal sollen erstmals auch Frauen den Lehrgang machen, die Probleme mit der **Mobilität** haben, also nicht überall so leicht hinkommen, wie sie wollen. Ich bin den Netzwerkfrauen Bayern sehr dankbar für dieses Engagement.

Anrede!

Das Thema Mobilität bringt mich zu einer weiteren wichtigen Aufgabe:  
Der **Barrierefreiheit**. Die Möglichkeit überall ungehindert hingehen oder  
hinfahren zu können und sich über alles informieren zu können – das ist  
für alle wichtig!

Nicht nur behinderte Menschen brauchen Barrierefreiheit. Im Gegenteil,  
ein immer größer werdender Teil der Bevölkerung ist darauf angewiesen.  
Ältere Bürgerinnen und Bürger, die am Rollator gehen, Familien mit Kin-

dern und Kinderwagen. Jeder Mensch hat etwas von leicht zugänglichen Wegen und Gebäuden.

Ministerpräsident Horst Seehofer hat ein ehrgeiziges Ziel vorgegeben: **Bayern soll barrierefrei werden.** Unser Ziel ist Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und im Öffentlichen Personennahverkehr. In den Jahren **2015/2016** stellt dafür allein der Freistaat fast **205 Millionen** Euro zur Verfügung.

Anrede!

Ein weiteres wichtiges Thema ist das **Bundesteilhabegesetz**. Für ein solches Gesetz haben wir uns von Anfang an eingesetzt. Mit diesem Gesetz wollen wir erreichen, dass Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft teilhaben können. Dass sie so leben können, wie Menschen ohne Behinderung. Dazu brauchen sie Hilfe, zum Beispiel

- beim Wohnen,
- beim Arbeiten
- und in der Freizeit.

Wichtig ist: Jede Person mit Behinderung soll **die Unterstützung** bekommen, die sie braucht.

Denn jede Person braucht eine andere Unterstützung, wenn es um das Wohnen, die Arbeit, Bildung und Freizeit geht. Eine Rollstuhlfahrerin oder ein Rollstuhlfahrer braucht etwas anderes als eine Person mit einer Lernschwierigkeit.

Deswegen heißt dieses Gesetz auch Bundes-**Teilhabe**-Gesetz. Menschen mit Behinderung, ihre Bedürfnisse und Wünsche sollen stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.



Uns sind noch weitere Punkte wichtig. Wir wollen, dass **bewährte Strukturen** wie zum Beispiel die Werkstätten **nicht einfach „über Bord“ geworfen werden**. Und wir wollen, dass vieles dort entschieden werden kann, wo die Menschen leben. Denn dort weiß man am besten, was die Menschen mit Behinderung brauchen.

Anrede!

In Bayern legen wir **großen Wert auf** die Gemeinschaft, auf das **Miteinander**. Wir wünschen uns - auch im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention - eine Gesellschaft, die sich dadurch auszeichnet, dass **niemand ausgeschlossen wird**. Wir sind überzeugt: Jeder und jede kann etwas besonders gut. Jeder einzelne ist eine Bereicherung.

Frauen und Mädchen mit Behinderung gehören selbstverständlich dazu und bringen sich ein. An ihrer Seite werden wir, zusammen mit den Netzwerkfrauen, an dieser inklusiven Gesellschaft weiterarbeiten.

Vielen Dank!